



Einer für alles

Alesis Multimix 16 FireWire

Analog-Mixer mit FireWire-Interface

text: Björn Bojahr foto: Dieter Stork

Ein kleines analoges Mischpult ist auch heutzutage oft noch die einfachste Lösung, wenn es darum geht, ein paar Hardware-Synthesizer adäquat abzuhören und diese in den Computer zu schicken.

Alesis' neue Multimix FireWire-Mixer bringen dazu auch die Soundkarte gleich mit: Per FireWire an den Computer gestöpselt ist alles da, um gleich loszulegen! Mackie hat es mit der Onyx-Serie ja bereits vorgemacht und damit den Nerv der Zeit getroffen. Wozu noch ein platzraubendes Mischpult, wenn die meisten Signale doch ohnehin mit Plug-ins im Rechner gemischt werden? Aber wohin dann mit den ganzen Hardware-Synthesizern, und wie bekommt man ohne Mischpult überhaupt ein sinnvolles Monitor-Signal für den Sänger? Alesis schickt die Multimix FireWire-Mischpulte nun in ganz anderen Preisklassen ins Rennen. Die Mixer dürften damit ein heißer Tipp für alle sein, die zwar das Konzept der Onyx-Mixer begeistert, die aber nicht soviel Geld ausgeben möchten. Das große 16-Kanal-Pult, das mir zum Test zur Verfügung steht, kostet schließlich mit integrierter FireWire-Schnittstelle immer noch weniger als ein Mackie Onyx 1620 ohne FireWire-Option!

Analoger Mixer

Das Multimix 16 FireWire ist einfach und mit recht starrem Routing aufgebaut. Inserts oder separate Ausgänge für jeden Kanal sind für diesen Preis leider nicht drin gewesen.

Die ersten acht Kanäle sind in Mono ausgeführt und verfügen über einen XLR-Eingang für Mikrofone sowie einen symmetrischen Klinkeneingang für Line-Signale. Auf der Rückseite können Sie für alle Mikrofoneingänge zusammen eine 48-Volt-Phantomspeisung einschalten. Ein Highpass-Filter bei 75 Hz befreit die Signale von unerwünschten Bassfrequenzen, ein kleiner GAIN-Knopf schraubt leise Signale um bis zu 50 dB hoch. Die restlichen Eingänge sind Stereokanäle, die jeweils über symmetrische Klinkenanschlüsse verfügen. Diese Kanäle besitzen keine separaten Gain-Regler oder Highpass-Filter. Jeder Kanal besitzt einen einfachen 3-Band-EQ mit den festen Frequenzen 80 Hz, 2,5 kHz und 12 kHz. Es gibt zwei Mono-AUX-SENDS pro Kanal, von denen der erste individuell zwischen Pre und Post umgeschaltet werden kann. Der zweite Send ist immer hinter dem Fader geschaltet.

Über den SOLO/PFL-Taster in jedem Kanal können Sie die Signale auch mithilfe der LED-Kette in der Mastersektion einpegeln. Die LED neben dem Taster leuchtet übrigens nicht nur bei aktivierter Solo-Funktion, sondern auch bei starken Übersteuerungen unabhängig von der Stellung des Kanal-Faders.

Selbstverständlich können Sie jeden Kanal mit einer MUTE-Taste stummschalten. Der Taster

besitzt eine Doppelfunktion: Alle stummgeschalteten Signale werden auf einen eigenen STEREO-MUTE-BUS geroutet und können separat von der Stereosumme auf einem zusätzlichen Stereoausgang abgegriffen werden.

Zwei Aux-Sends und zwei Stereo>Returns ohne Lautstärkeregelung freuen sich über den Anschluss von Effektgeräten. Außerdem gibt es ein einfaches internes Multi-Effektgerät, das alternativ zum zweiten Aux-Send eingesetzt werden kann. Die Qualität der internen Effekte ist angesichts des Preises ganz okay. Editieren lassen sich die Effekte aber nicht, und ein Einpegeln der Aux-Sends ist wegen des recht niedrigen Clip-Levels auch etwas fummelig. Einen brauchbaren Hall zum Abhören eines Mikrofonsignals schafft es aber locker, und auch im Live-Einsatz zum schnellen Verhallen eines trockenen Analog-Synthesizers reicht die Qualität aus.

Das Signal des Stereoausgangs steht zudem auf einem CONTROL-ROOM- und dem Kopfhörerausgang bereit, deren Lautstärke Sie *nach* dem Master-Fader anpassen können. Außerdem gibt es noch einen S/PDIF-Master-Anschluss, der immer das Summensignal in digitaler Form ausgibt und fest mit 44,1 kHz arbeitet, es sei denn, das FireWire-Interface wird per Software auf 48 kHz umgestellt.

Insgesamt bietet der analoge Teil des Mixers solide Hausmannskost. Das starre Routing macht das Mischpult einfach und übersichtlich. Die eingebauten Vorverstärker gehören zur soliden Mittelklasse. Sie sind nicht so detailreich

wie etwa die Preamps des Mackie Onyx, klingen aber deutlich besser als die günstigsten Varianten etwa aus Soundcrafts Compact-Serie oder Behringers UB-Mixern.

FireWire

Dieses recht einfache Konzept wird nun um eine FireWire-Soundkarte mit 24-bit-Wandlern und 44,1 oder 48 kHz Sampling-Frequenz ergänzt. Alle 16 Eingänge und die Stereosumme werden separat gewandelt und einzeln per FireWire an Ihren Computer geschickt. Eine Stereosumme kann zudem vom Computer zurück zum Pult geschickt werden und auf alle Summenausgänge geschaltet werden. Die EQs werden übrigens mit aufgezeichnet, der Pegel der einzelnen Signale wird nämlich erst *nach* dem Kanal-Fader abgegriffen.

Die Aufnahmequalität der FireWire-Soundkarte ist in Ordnung, allerdings übersprechen die Signale von benachbarten Kanälen deutlich kurz vor der absoluten Rauschgrenze. Das Einpegeln der Stereokanäle gestaltet sich aufgrund fehlender Gain-Knöpfe bei leisen Signalen zudem schwierig. Auch wenn die Kanal-Fader noch einmal 10 dB zugeben, reicht das oft nicht, um einen leisen Synth mit Line-Pegel ordentlich einzupegeln.

Die Vorverstärker und die immer im Signalweg geschalteten EQs machen eine klangliche Beurteilung der A/D-Wandler ohnehin etwas schwierig. Eine weibliche Gesangsstimme, die mit einem Sony C48 abgenommen, mit einem A-Designs MP-2 verstärkt und ohne Gain-Anhebung einfach nur mit dem Alesis FireWire-Mixer aufgenommen wurde, hat nicht ganz den Detailreichtum und die Brillanz, die die Aufnahme beispielsweise mit einem Mindprint-AN/DIpro-Wandler hat.

Allerdings sind das im Grunde winzige Nuancen, die man angesichts der Preisklasse ohnehin nicht so ernst nehmen darf. Verglichen mit Mackies Onyx-Mischpulten sind die Alesis FireWire-Mixer aber klanglich eine Stufe drunter.

Die Installation am Computer funktioniert tadellos, die FireWire-Verbindung kostet allerdings bei gleicher Latenzzeit etwas mehr Rechenleistung als eine normale PCI-Lösung. Aus den maximal möglichen 24 Instanzen von Waves Renaissance Reverb werden so beim Einsatz der FireWire-Verbindung auf meinem Athlon64 3700+ nur noch knapp 20 Instanzen.

Die aktuelle Treiberversion stellt die einzelnen Eingänge momentan lediglich im ASIO-Betrieb bereit, beim herkömmlichen Einsatz als MME-Soundkarte beispielsweise in einem Wave-Editor sehen Sie lediglich die ersten zwei Eingänge sowie das Summensignal. Egal ob ASIO oder nicht: Es ist leider nicht möglich, den zusätzlichen Stereoausgang der Mute-Funktion aufzuzeichnen. Hardware-Monitoring der Einzelkanäle gibt es ebenfalls nicht, schließlich können Sie die Signale ja ohnehin über das Mischpult abhören.

Dem Mixer liegt übrigens eine abgespeckte Cubase-Version namens Cubase LE bei, mit der Sie 48 Audio-Tracks aufnehmen und somit gleich loslegen können. Sogar VST-Effekte und -Instrumente werden unterstützt!

Fazit

Insgesamt hinterlässt der kleine Mixer ein positives Bild. Die FireWire-Verbindung funktioniert im Test tadellos und die Audioqualität ist angesichts des Preises in Ordnung. Lediglich das leise Übersprechen benachbarter Signale trübt das ansonsten positive Bild der FireWire-Schnittstelle. ↴

profil

Konzept:

Mixer mit FireWire-Schnittstelle, 8 Mic-Preamps, 4 Stereo-Eingänge, 2 Aux-Sends, 2 Stereo-Aux>Returns, Tape-In/Out, Main- & S/PDIF-Out, Control-Room & Kopfhörer, 3-Band-EQ pro Kanal, integriertes Effektgerät

Hersteller / Vertrieb:

Alesis

Internet:

www.alesis.de

Maße / Gewicht:

33,1 × 38,6 × 8 cm / 4,4 kg
(Multimix 16 FireWire)

UvP / Straßenpreis:

Multimix 8 FireWire:

€ 499,- / ca. € 449,-

Multimix 12 FireWire:

€ 599,- / ca. € 549,-

Multimix 16 FireWire:

€ 729,- / ca. € 679,-

- + einfache Installation
- + niedrige Latenzzeiten über FireWire
- + acht Mic-Preamps, vier Stereo-Line-Eingänge
- + zusätzlicher Mute-Bus
- + integriertes Effektgerät
- + Clip-LED pro Kanal
- + solide Klangqualität
- + A/D-Wandler nach den EQs
- + Cubase LE im Lieferumfang enthalten
- Übersprechen benachbarter Kanäle (FireWire)
- zusätzlicher Mute-Bus nicht über FireWire
- MME-Treiber zeigt nicht alle Eingänge

„Lass doch die anderen Schafsköpfe sein.“

Bring deine analogen Schäfchen elegant ins digitale Trockene!

Der professionelle Tone von Line 6 für Gitarre, Bass und Gesang in sprichwörtlicher Qualität. Dieses USB Audio Interface mit intuitiver Routingmöglichkeit wird mit der exklusiven Line 6 GearBox™ Software ausgeliefert. Je schneller das Set-up, je besser der Tone umso schneller kannst Du Deine musikalischen Ideen aufnehmen.

Profi-Sound für Deinen Desktop

TONE PORT
DIE PROFÍ-AUDIOSCHNITTSTELLE MIT MODELING



Mikrofon-Vorverstärkermodelle basierend auf* Neve, Avalon usw. (6 Modelle)



Der Bass-Sound kommt vom Bass POD®XT von Line 6 (5 Amp-Modelle)

Komplette Verstärker- und Effekt-Rigs des POD®XT (18 Verstärker, 26

Perfekte Synergie zwischen dem beliebigen GearBox™ Programm und allen namhaften



© 2006 MM-Musik-Media-Verlag GmbH & Co. KG KÖLN

* Die hier erwähnten Produktnamen sind Warenzeichen der betreffenden Hersteller, die in keiner Weise mit Line 6 verbunden sind. Warenzeichen anderer Hersteller werden nur als Hinweise auf jene Produkte verwendet, deren Sounds und Klänge für die Line 6-Produkte analysiert und nachgebildet wurden.

Recording-Produkte | www.line6.com